

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck- und Verlagsanstalt
für den Kreis Dresden, Leipzig
und Umgebung
Dresden, Neumarktstr. 10
Telefon 1111

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 8, Waisen-
straße 38/39, Fernruf 25241. Druckkosten 1000
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Landesoberverwaltungsamtes Dresden und des Landesverwaltungsamtes
Dresden-Altstadt.

Der Tag des Arbeitsdienstes 40 000 Arbeitsmänner marschieren vor dem Führer

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten Dr. R. B.-Schriftleiters

Nürnberg, 7. September.

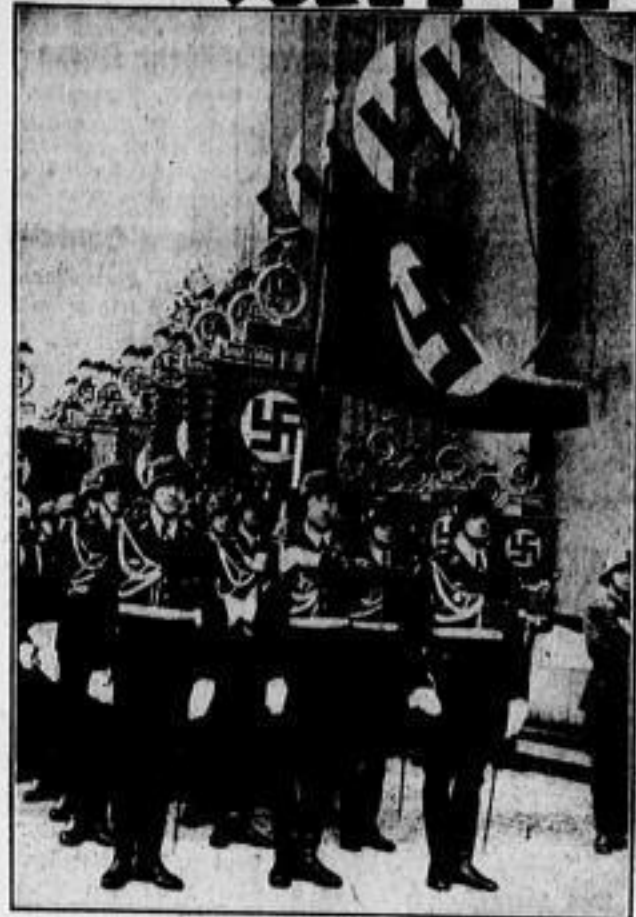
Der erste große Aufmarsch des Reichsparteitages Großdeutschland war, wie in jedem Jahr, den Männern des Arbeitsdienstes vorbehalten, den Trägern des neuen Adels der Arbeit. In einer Stärke von 40 000 Arbeitsmännern und 2000 Arbeitsmädchen marschierten sie am Morgen des Mittwochs an dem Führer vorüber, um nach vollendetem Aufmarsch, der trotz des trüben Wetters ein großartiges und eindrucksvolles Bild hinterließ, in einer Feierstunde erneut das Gelingen ihres Einsatzes für den Führer und Großdeutschland abzulegen. Ein besonders weisevoller Akt dieser Feierstunde war die Spatenübergabe an die Ostmark und die Lotengedankener.

Nicht strahlender Sonnenschein wie im vergangenen Jahre, sondern die breite Betonstraße der Zepelinstraße ist regenglatt und mit glänzenden Pfützen überflutet, glitschnah der Regen. Es nieselt. Nein — der Reichsarbeitsdienst, dem der Führer auf dem Reichsparteitag 1933 zurief: „Ihr müht gar nicht, wie das deutsche Volk euch Liebgewonnen hat!“ findet heute keinen freundlichen Himmel. Und doch sind die Tribünen dicht besetzt, und doch ist keine Lücke in den Menschenmassen, in denen die einzelnen verschwinden, so daß die weit über 100 000 Zuschauer einen geschlossenen, höchsten Saum des großen Biercks bilden.

Jetzt brodeln die Menschen auf in Rufen und Jubel. Wie wenig kommt es also auf das Wetter an, wenn es nur da ist: Der Führer! In die Heilrufe mischen sich die Fanfaren. Das Wort „Ich hab' mich ergeben“ ist hineinverweben in die Eröffnungsalänge. Reichsarbeitsführer Gierl meldet, schon locken Trommeln und Pfeifen. Der Vorbeimarsch beginnt, der anderthalb Stunden dauert. Hier führt ihn an. Ein Handklatchen von einseitiger Stärke empfängt die Abteilungen. Javohl, das deutsche Volk steht seinen Arbeitsdienst! Und wie marschiert er! Die „Gewehr des Friedens“, die Spaten, liegen haarscharf ausgerichtet auf den Schultern. Dieses Werkzeug in der Hand der erdbraunen Männer hat Deutschland doppelten Gewinn gebracht: räumlich mehr als eroberte Provinzen; moralisch die Heiligung der Arbeit. Diese Spaten, unter denen die deutsche Jugend ohne Unterschied steht, haben dem Klassenkampf das Totenbett gegraben. Sie sind Sinnbild des deutschen Sozialismus geworden.

Der Reichsmusikführer spielt die Schulen des Reichsarbeitsdienstes vor. Die Klänge sind der NSD-Marsch Nr. 1 „Der Reichsarbeitsführer“. Hinter der Fahnenabteilung marschieren der Leiter der Schulen, Generalarbeitsführer Dr. Decker, zwei Feldmeisterkolonnen und 15 Truppführerschulen. Dann tritt die Marschkapelle 1 an. Bei, das ist der Kaiserjägermarsch! Wie die Menge klatscht. An diesem Parteitag des Großdeutschen Reiches kommt der Arbeitsgau Oesterreich zuerst, geführt von Oberarbeitsführer Band.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Aufn. Weltbild

Einmarsch der Blutfahne und der Standarten in die Kongresshalle

Vorschlag der „Times“ zum tschecho-slowakischen Problem

Abstoßung der nicht-tschechischen Volksgruppen erörtert

London, 7. September.

In sehr bemerkenswerter Weise nimmt die „Times“ am Mittwoch in einem Leitartikel zur sudetendeutschen Frage Stellung.

Sollten die Sudetendeutschen, so schreibt das Blatt, mehr fordern, als die tschechische Regierung anscheinend bereit sei auszusprechen, so könne das nur so ausgedeutet werden, daß die Deutschen über die reine Behebung von Unzulänglichkeiten

hinausgehen und sich innerhalb der tschecho-slowakischen Republik nicht wohlfühlen.

In diesem Falle könne sich für die tschechische Regierung die Frage erheben, ob sie den Weg einschlagen solle, der in gewissen Kreisen Anerkennung gefunden habe, nämlich die tschecho-slowakische dadurch zu einem einheitlicheren Staatsgebilde zu machen, daß man sich von den Teilen der Bevölkerung trennt, die an die Nationen anknüpfen, mit denen sie rassennäßig eine Seele. Auf jeden Fall würden die Wünsche der beteiligten Bevölkerung ein entscheidendes, wichtiges Element bei jeder Lösung darstellen, von der man auf dem Land hoffen könnte. Die Vorteile, die für die tschecho-slowakische daraus erwachsen würden, daß sie ein einheitlicher Staat würde, würden möglicherweise die Nachteile aufwiegen, die sudetendeutschen Bezirke des Grenzgebietes zu verlieren.

Prager Plan Numero drei

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten

Prag, 7. September.

In den Abendstunden des Dienstags empfing der tschechische Staatspräsident die beiden Mitglieder der sudetendeutschen Verhandlungsdelegation Kundt und Sedkowicz und kündete ihnen an, daß Ministerpräsident Dr. Hodza der sudetendeutschen Partei einen Vorschlag der Regierung überreichen werde.

Diese Verlautbarung bestätigt die Tatsache, daß der sudetendeutschen Partei entgegen anderslautenden Pressestimmen bis heute weder offiziell noch inoffiziell die neuen Vorschläge der Regierung zur Kenntnis gebracht wurden.

Die Ubergabe der dritten Verhandlungsgrundlage durch Dr. Hodza an die Vertreter der sudetendeutschen Partei dürfte am Mittwoch erfolgen. Es wird von tschechischer Seite wieder einmal von „weitgehenden Zugeständnissen“ im Sinne des tschechischen Gangeschebes von 1920 gesprochen.

Au den Berichten, daß heute eine Unterredung zwischen Ministerpräsident Dr. Hodza und Abg. Kundt stattgefunden habe, erfahren wir, daß es heute zu einer Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten und Vertretern der sudetendeutschen Partei nicht kam. Nachmittags hatten die Abg. Kundt und Dr. Kolche eine zweistündige Unterredung mit den Herren Hlton-Quatlin, Stopferd und Henderson. Später wohnte auch Lord Runciman der Aussprache persönlich bei.

In diesem sogenannten dritten Plan muß eindeutig betont werden, daß die im Jahre 1920 gelehrt veranfertigte, in der Praxis aber nie durchgeführte Gemeinteilung des sudetendeutschen Gebietes in viele kleine Teile zurückgeführt, die ihrerseits verschiedenen tschechischen Gauen angeteilt wurden, so daß die sudetendeutsche Bevölkerung in den einzelnen Verwaltungseinheiten jederseits von der tschechischen Mehrheit überhimmelt werden konnte.

Man darf deshalb darauf gespannt sein, wie die Prager Regierung diese alten Gangeschebe mit den sudetendeutschen Autonomieforderungen vereinbaren will. Auch die Erklärungen, daß die Kompetenz- und Rechtsgewalt der einzelnen Gauen im Sinne der sudetendeutschen Forderungen erweitert werden sei, gibt zu begründeten Zweifeln Anlaß, wenn man bedenkt, was die Prager Regierung bisher alles als „Erweiterung“ bestehender engheriger Bestimmungen angepriesen hat. Bestimmungen über die Proportionalität der sudetendeutschen im Staatsdienst enthielt bekanntlich schon das sogenannte deutsch-tschecho-slowakische Ausgleichsabkom-

Militär requiriert den Hafen von Marseille

Paris, 7. September.

Die Belagerung der Gasenarbeiter von Marseille, die letzten Vorschläge anzunehmen, die die Arbeitgeber im Einvernehmen mit dem Arbeitsminister unterbreitet haben, hat die französische Regierung nunmehr zu energischen Maßnahmen veranlaßt. Das amtliche französische Gesandtschaftsverhältnis am Mittwoch eine Verordnung, mit der der Hafen von Marseille requiriert und unter militärische Kontrolle gestellt wird. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Stellungnahme zu europäischen Problemen haben jetzt dazu geführt, daß in der Kanzlei Roosevelts täglich viele Briefe amerikanischer Mütter und Väter eintreffen, die es als Fehler bezeichnen, daß die Vereinigten Staaten sich seiner Zeit in den Weltkrieg hineingelassen hätten. Präsident Roosevelt wird von den Müttern aufgefordert, im Interesse der Zukunft ihrer Kinder eine Erklärung abzugeben, die alle Kriegsgespensker vom amerikanischen Volke fernhält.

Deutsche in Romo überfallen und mißhandelt. In der Kownoer Vorstadt Schanzan sind fünf Deutsche von einer Gruppe italienischer Männer überfallen und mißhandelt worden. Einige haben sehr schwere Verletzungen davongetragen. Bei den Anreizern handelt es sich um eine Gruppe, die seit Tagen immer wieder deutschsprechende Personen überfällt.

Amerikas Mütter gegen die Kriegsschwäger

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. September.

Die fortgesetzten Kriegsbreden maßgebender amerikanischer Politiker und ihre unverantwortliche



Die HJ-Fahnen vor dem Führer

Die HJ-Fahnen des Adolf-Hitler-Marsches marschierten am Dienstag vor dem Führer am „Deutschen Hof“ vorbei. Dem Vorbeimarsch der Fahnen wohnten auch Beobachtungen der Jugend-Organisationen aus Japan, Spanien und Rumänien bei.

Aufn. Presse-Hoffmann

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Aufmarsch auf der Zeppelinwiese

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf den Planken der Tribünen lodern aus Flammenschalen die Feuer. Ueber und leuchtet im goldenen Kranz das Ostententium. Arbeitsgäule auf Arbeitsgäule tritt ein, jeder wieder von stürmischen Beifall begrüßt. In der Marschstraße III marschiert der Arbeitsgäule 15, geführt von Generalarbeitsführer von Klen. Der Marsch ist der NSD-Marsch Nr. 4, „Blühende Spaten“. Mit Marschkäufen sind es im ganzen. Den Schluß bildet Bayern-Vogel und Mecklenburg.

Während des Vordemarsches am Führer rücken die bereits vordemarschierten Marschkäufen des Reichsarbeitsdienstes durch das Sädiar der Zeppelinwiese ein und marschieren auf ihre Aufstellungslinie. Eine hellere Note hat es, wie sie dort im Takt die Tornister abnehmen, sie im Takt vor sich hinlegen und sich dann im Takt mit einem kleinen Hüpfen auf die „Kissen“ legen und die Hände über den Knien schleichen. Querscharfe Richtung auch in der Ruhe.

Immer mehr füllt sich das Feld. Den führenden Arbeitsmännern werden von den Tribünen Jagartententien zugeworfen. Die H-Männer der Absperrung sind sofort bereit, sie weiterzuführen. Inzwischen hat es aufgehört, vom Himmel leicht herunterzukommen. 40000 Arbeitsmänner und 20000 Arbeitsmädchen sind es diesmal, die am Ehrentag des NSD teilnehmen. Als der letzte Gau der Marschkäufen, der Arbeitsgäule W, vordemarschiert ist, begrüßt der Führer die Arbeitsgäule und die Bezirksführerinnen des NSD für die weibliche Jugend, die vor der Tribüne in Linie angeordnet sind und leicht jeder einzelnen die Hand. Dann beugt sich der Führer auf die Tribüne.

Reichsarbeitsdienst — Auf! — Stillegebunden! — Geht acht! Die Hände legen sich auf die Spatengriffe. Ein Panarenruf. Eingend marschiert die 7. Marschkäule in die Zeppelinwiese ein mit dem Arbeitsdienstlichen „Unsere Spaten und die Bahnen sind die neue Zeit, der wir eine Gasse bahnen in die Zukunft“. Panarenrufe. — Dann folgt die 8. Marschkäule und aus jungen Reihen löst sich: „Unsere Herzen, die sind jung, unsere Lieber Klänge, unsere Arbeit wird das Bruch und das Bruchland zwingen.“ Eingend erfolgt auch der Einmarsch der Schulen. Sie nehmen Aufstellung a u

Ohrenmal der Arbeit, Spaten und Rehren, dem Symbol, das heute die Zeppelinwiese beherrscht. Weitergedrängt sind ihre nackten Oberkörper. Ihnen voraus werden die riesigen grünen Reine für die Feuertrennung getragen. Hüben und drüben, rechts und links auf dem flügel marschieren gleichzeitig in weißen Blusen die Arbeitsmädel ein. Ihnen gilt das stürmische Händeklatschen, das jetzt über das Feld brüllt.

Wieder rufen die Franzosen auf. Unter Vorantritt von 32 Musikanten des NSD rückt die 9. Marschkäule ein, und 1200 Musiker donnern und dröhnen den Arbeitsdienstlichen. Wir tragen das Vaterland in unseren Herzen. Wir brauchen nicht zu verschweigen, daß es Reihentausenden heiß und feucht in die Augen leitet.

Fast ist das Feld geschlossen. „Reichsarbeitsdienst — Spaten über!“ Nur Meiduna an den Führer: „Spaten fahrt — an!“ Ein einziger Ruf der Bewunderung bricht aus den Aufbaumerallen. Das ist keine Begeisterung mehr, was sich hier Luft macht, das ist Gespaffeln von einem tiefen Erlebnis.

Der Reichsarbeitsführer meldet: „Heil Arbeitsdienst!“ ruft Adolf Hitler die erdrumme Arme. Wie ein Schlag kommt es von 40000 zurück: „Heil mein Führer!“

Die Feierstunden

Glockenläuten. Wer will die Weiße in Worte kleiden, die sich niederbeugt. Diese Feier ist Gottesdienst. In den beiden Höfenmannschaften vor dem Heide schreien Langsam und rüstlich die Arbeitsmädchen, bilden Kreise, Singen von dem, was tief in unserm Herzen glüht. Und festerlich langsam steigt das leuchtende Rot des Lichtes an den Himmeln empor. Die Stimme eines Sprechers hallt. Ihm antwortet die Mannschaft. 40000 vereinen sich jedoch im Liebes „Wir wollen Kameraden sein, unser Leben der Arbeit und Deutschland weihen“. Jahnschwinger links und rechts belegen das Bild, das reich und harmonisch ist.

Nun arakdetischen Befehnis wird die Szene. Einer verkündet: Die Sehnucht der Jahrhunderte ward Wirklichkeit! Ihm antwortet der Choral aller: Großdeutschland! Daneinander berichten fünf Sprecher aus verschiedenen Gegenden Deutschlands. Wieder mündet alles im gemeinsamen Lied, dessen wichtiger Schreim heißt: „Nun ist härter als feindliche Macht, und was Deutschland sein soll muß Deutschland gehören.“

Festlich erfolgt die Spatenübergabe an die Ostmark. Ein Kamerad des NSD reicht ihm einem Kameraden aus Ostpreußen, und aus dem Lautsprecher hallen die feierlich begleitenden Worte.

Mit dumpfen Trommelschlägen beginnt die Totenrechnung. Sie gilt allen, die im Heide gefallen sind. Allen, die im Kampfe des Führers gefallen sind, die als Opfer der Arbeit geblieben sind. Allen, die in Deckerzeig gefallen sind für Freiheit und Größe des Reiches. Vier Ehrenkreuze werden am Ehrentag der Arbeit aufgeschlagen.

Mit dem Befehnis der Mannschaft: „Niemals sind der Kameraden Namen ausgelischt und tot“ endet die Feier. Die Fahnen werden gehoben, und der Blick richtet sich in die Zukunft. Zum Befehnis vereinigt sich der Reichsarbeitsdienst, um im Angesicht des Führers zu bekennen, daß das Leben nur Deutschland geweiht ist und immer nur Deutschland.

Glockengeläut. Das Feierlied der Arbeit „Denn jeder Spatenstich, den ihr vollbringt, soll ein Werk für Deutschland sein“, läßt die Feiler ausklingen. Nun tritt der Reichsarbeitsführer an das Mikrophon zur Ansprache, und dann hat das Wort der Führer. Atemlose Stille liegt über dem weiten Feld.

Die Worte, die Adolf Hitler spricht, graben sich tief ein in die Herzen. Das Heil Heil, das Deutschland- und Gott-Weisel-Lied werden inbrünstig gesungen.

Japans Fischereizentrum

Dimimachi eingeküchert

Tokio, 6. September.

In der Nacht zum Dienstag brach auf der Halbinsel Koto am Westrande Mitteljapans ein großer Brand aus, der halb Dimimachi, das bedeutende Fischereizentrum, zerstörte und 100 Todesopfer forderte. Das Feuer, das erst Dienstag früh gelöscht werden konnte, sicherte etwa 1500 der vorhandenen 3000 Häuser ein. U. a. sind die Polizeistation, die Post, das Rathaus, die Bibliothek, die Handelskammer und sämtliche Volksschulen in Dimimachi niedergebrannt. Durch den Brand sind 7000 Personen obdachlos geworden.

Hunderttausend Mann für die Ballonperze um London an. In der nächsten Woche soll in England ein großer Refruteriamasfeldbau beginnen, um 5000 Mann im Alter von 88 bis 90 Jahren für die zehn Abteilungen des Ballonperzeamtels um London anzuwerben.

men vom 18. Februar 1937, das sich binnen weniger Monate als völlig unzulänglich erwies. Ein neuer Sprachengesellschaft wurde der Weltöffentlichkeit bereits im Rahmen des tschechischen Nationalitätenstatuts unterbreitet. Sein wesentliches Merkmal bestand darin, daß die für den amtlichen Gebrauch einer Minderheitensprache vorgeschriebene nationale Minderheit von 20 auf 15 oder 10 % herabgesetzt wurde. Mit Rücksicht auf die traurigen Erfahrungen scheint es nicht ausgeschlossen, daß sich die Neuheit des in der „Dritten Verhandlungsgrundlage“ enthaltenen Sprachengesetzes in einer Herabsetzung der vorgeschriebenen Minderheitenszahl um einige weitere Prozent erschöpfen. Ein abschließendes Urteil über den Wert der neuen Regierungsvorschläge kann selbstverständlich nicht gefaßt werden, ehe der authentische Text dieser neuen Vorschläge nicht veröffentlicht wurde.

Rundi und Dr. Rosche bei Ministerpräsident Sedza

Prag, 7. September.

Ministerpräsident Dr. Sedza empfing Mittwochsmitig die Vertreter der Subdeutschen Partei, die Abgeordneten Rundi und Dr. Rosche, zu einer längeren Aussprache.

Japan warnt erneut vor Unterfügung Sankaus

Tokio, 7. September.

Das Blatt „Asahi Shimbun“ schreibt in seinem Leitartikel, Japan sei in Zukunft nicht mehr in der Lage, Mitleid und Großmut gegenüber den Anmachern fremder Mächte zu zeigen, wenn sie das Reale Tschiangkaifschek unterstützen oder die militärischen Operationen Japans hindern unter dem Vorwand, ihr Recht und ihre Interessen in China zu schützen. Die Realeruma möge drahtische Maßnahmen treffen, um der Lage Herr zu werden, die durch die Organisation antijapanischer Wandern in den Konzeptionen von Schanhai und Tientsin hervorgerufen werde. Die führende Danbelschikana „Chuanai Shouwa“ erklärt, es sei nicht vernünftig, wenn Tschiangkaifschek sein Hauptquartier nach den Provinzen Kwantschun und Kwanak verlegt habe, nachdem er von der englisch-französischen Unterstützung abhänig sei. Deshalb müsse man der Frage, wohin Tschiangkaifschek nächstens sein Hauptquartier verlegen werde, die größte Aufmerksamkeit anwenden.

Was das Ausland zur Führer-Proklamation sagt

London von der deutschen Wirtschaftslage stark beeindruckt - Paris sucht nach „geheimen Absichten“

London, 7. September.

Das starke Interesse, das England an dem Nürnberg-Parteitag nimmt, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß die „Times“ ganze Spalten nur dem Bericht aus Nürnberg widmet. Die Proklamation des Führers wird in „The Times“ wiederholt wiedergegeben. Außerdem schildert der Sonderkorrespondent des führenden englischen Blattes ausführlich den gesamten Verlauf des ersten Tages des Reichsparteitags.

Genau wie die „Times“ berichten auch sämtliche anderen Londoner Morgenzeitungen über den Auftakt in Nürnberg, wobei vor allem die Proklamation in den Vordergrund gestellt wird. Während einige Blätter in ihren Überschriften die Feststellung des Führers erwähnen, daß Deutschland keine Blockade mehr zu fürchten brauche, stellen andere die Stelle der Proklamation zur Wirtschaftslage in Deutschland in den Vordergrund oder aber die Frage, die auf die Demokratie Bezug nehmen. Wenn die Art der Berichterstattung schon auf eine rege Anteilnahme der englischen Öffentlichkeit an den Vorkäufen des Parteitagsschlusses hinweist, wird das noch dadurch unterstrichen, daß die Mehrheit der Zeitungen bereits in Leitartikeln zu der Proklamation des Führers Stellung nimmt und sie teils für sich allein, teils im Zusammenhang mit der subdeutschen Krise behandelt.

Die „Times“ geht vor allem auf den Teil der Proklamation ein, der sich mit der Wirtschaftslage Deutschlands befaßt. Das Blatt schreibt, daß die Proklamation nicht die Aufeinanderarbeit mit anderen Nationen auf wirtschaftlichem Gebiet ausschließt. In diesem Zusammenhang müsse man hinzufügen, daß es gewiß für alle am besten sein würde, anzuerkennen, daß das totalitäre Wirtschaftssystem fest begründet sei, und daß man sich vorbereiten müsse, den einzelnen Wirtschaftsausgleich zu verbessern, ohne auf Dinau zu warten, die vielleicht niemals eintreten würden.

Der „Daily Express“ erklärt zu der Proklamation u. a., daß die Welt bereitwillig den großen Wert der deutschen Arbeit anerkenne, und daß sie auf die Fortschritte der Deutschen nicht eifersüchtig sei.

„News Chronicle“ bezeichnet die Feststellung, daß Deutschland keine Blockade mehr zu fürchten brauche, als eine „Warnung“, die an die englische Adresse gerichtet sei.

Paris wie immer zweierlei Ansicht

Paris, 7. September.

Die Proklamation des Führers anlässlich der Eröffnung des Reichsparteitags in Nürnberg steht im Mittelpunkt der Betrachtungen der Pariser Presse. Allgemein wird die große politische Bedeutung dieser Erklärung von den Blättern unterstrichen. Aus gewissen Dmweilen glaubt man die Schlußfolgerungen ziehen zu können, daß Deutschland nicht daran denke, sich durch die Haltung der westeuropäischen Demokratien beeindrucken zu lassen. Es beruht sich auf dem alten Recht und werde unausgesetzt aller Widerstände seinen Weg fortsetzen. Natürlich fehlt es auch nicht an Bemerkungen, aus der Proklamation alle möglichen absehbaren Absichten Deutschlands herauszufinden und in diesem Zusammenhang die abweichenden Vermutungen aufzuwickeln.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ weist fest, daß der Führer nichts erklärt habe, was die außenpolitische Lage noch verschärfen könnte. Vielmehr habe er sich eine bemerkenswerte Zurückhaltung aufbewahrt.

Die „Epoque“ befaßt sich vor allem mit den Erklärungen des Führers über die Wirtschaftslage in Deutschland und knüpft daran in der üblichen Weise einige abschließende Bemerkungen. Dagegen muß der Nürnberg-Verichterhatter deselben Blattes zu dem, daß die Eröffnungsparteitagsfeierlichkeiten einen nachsichtigen Eindruck hinterlassen hätten. Er schildert vor allem die Ehrena der Opfer der Weimarer durch Stabschef Luce, und weist auf die schweren Blutsopfer hin, die das nationalsozialistische Regime beim Kampf um die Macht bringen mußte.

Der Sonderberichterstatter des rechtsdeutschen „Welt Journal“ erklärt u. a., daß der Führer seinem Volke ein eindringliches Bild von der militärischen und wirtschaftlichen Macht Deutschlands gegeben habe.

Der Sonderberichterstatter des rechtsdeutschen „Hour“ behauptet, daß die Proklamation Unauwickselt hervorgerufen habe (1). Gemisse Optimisten wollten in ihr einen Grund für neue Hoffnungen erblicken, während andere der Auffassung seien, daß sie kein Element der Ermüdung oder Entspannung“ enthalte.

Deag: Außenpolitik nicht besprochen

Prag, 7. September.

Sämtliche Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über den Nürnberg-Parteitag und stellen einheitlich — offenbar bis zu einem gewissen Grade einigst — fest, daß

zunächst über die aktuellen Probleme und über die Außenpolitik nicht gesprochen wurde. Die halbamtliche „Prager Presse“ schreibt in einem aus Berlin datierten Kommentar: „Noch niemals konnte man aus einem nationalsozialistischen Kongress, vielleicht niemals an einem Parteitag, den Gang der Geschichte so fühlbar wahrnehmen wie auf diesem. Diesmal stand fest, daß Hitler die Vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich feiern werde. Es könne auffallen, wieviel Raum die wirtschaftlichen Fragen in der Proklamation einnehmen. Dies spräche wohl dafür, daß sie die Reichsleitung stark beschäftigt. Als das Bemerkenswerteste hebt das Blatt hervor, daß der Führer glaubt, die Zeit der Isolierung Deutschlands sei politisch und wirtschaftlich beendet und eine Blockade des Reiches, wie sie noch im Weltkrieg durchgeführt wurde, nicht mehr möglich.“

Polen betont die beruhigende Wirkung

Warschau, 7. September.

Die Proklamation des Führers wird von der gesamten polnischen Presse, unabhängig von ihrer parteipolitischen Einstellung, als wichtigstes Ereignis des Tages in den Vordergrund ihrer heutigen Berichterstattung gestellt. Einige Zeitungen bringen ihre Berichte mit ganzseitigen Überschriften, viele veröffentlichen Bilder von der Ankunft und der Begrüßung des Führers in Nürnberg. Die polnische Telezentralagentur gibt die Proklamation des Führers ausführlich wieder. Als besonders bedeutsam hebt die „Prawda“ deren Berichte und Kommentare neben von der gesamten Presse übernommen werden, die Feststellung hervor, daß das Reich sich von der Gefahr einer Blockade durch die in letzter Zeit erfolgten wirtschaftlichen Maßnahmen befreit hat. Der Ton der Proklamation des Führers habe auf die Stimmung beruhigend gewirkt.

„Gazeta Polska“ nennt die Proklamation ein Dokument innerpolitischer Charakter. Der Reichsarbeitsführer habe nochmals harte Kritik an der früher herrschenden Klasse geübt und als Hauptziel der nationalsozialistischen Politik die Schaffung einer neuen Führerkraft bezeichnet. Weiter stellt der Bericht der „Gazeta Polska“ fest, daß die Erklärung des Führers, daß das Reich in der Lebensmittel- und Rohstofffrage heute unabhängig sei, eine deutliche Anspielung auf die Außenpolitik und die jetzige Lage enthalte.

Die Beteiligung der Wehrmacht am Reichsparteitag

Vor allem Truppenteile des II. pommerischen Armeekorps - Teilnahme an den NS-Kampfspielen

Berlin, 7. September.

Nach dem Willen Adolf Hitlers ruht das Dritte Reich auf den zwei Säulen: Partei und Wehrmacht. Beide gehören damit auf Gedeih und Verderb zusammen; die eine als Gehilfin des politischen Willens, die andere als Trägerin der Wehrkraft. Die Wehrmacht des Dritten Reiches verdankt ihr Werden und Sein dem Willen des Führers, ihres Obersten Befehlshabers. Sie muß und wird deshalb allezeit fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung verankert sein. Es gibt keinen besseren Ausdruck für dieses Befehnis als die Beteiligung aller Teile dieser Wehrmacht an den Reichsparteitagen in Nürnberg.

Jährlich wechselnd werden fester die teilnehmenden Truppen des Heeres immer einem bestimmten Armeekorps entnommen. Während in den vergangenen Jahren in erster Linie Bayern und Sachsen teilnahmen, erschienen 1938 Truppenteile des pommerischen zweiten Armeekorps in Nürnberg. Von der Kriegsmarine nehmen ausschließlich vorwiegend Unteroffiziersabteilungen aus allen Teilen der Reichsmarine teil. Die Luftwaffe stellt für Nürnberg jeweils wechselnd Verbände aus verschiedenen Teilen des Reiches. So ist Sorge getragen, daß Vertreter aller Waffengattungen, aller Landmannschaften des Reiches die Ortswahlmacht am Reichsparteitag vertreten.

Wannigfaltig ist die Art der Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen. Als Ehrenkompanien, Ehrenwachen und Salubatterien, in Form von Standkonzerten zahlreicher Musikkorps treten immer wieder und an allen Tagen Teile der Wehrmacht in Erscheinung. Haffschiffwerter Schiffe für den Aufmarsch der Politischen Leiter einen kräftigen Lichtbogen. Als schönes Zeichen der Verbundenheit zwischen Waffenträgern und politischen Soldaten nimmt eine harte Mannschaft der Wehrmacht an den Wehrkampfen der NS-Kampfspiele teil. Der Tag der Wehrmacht ist in keiner Anlage und Durchführung schon Tradition geworden. Am Vorabend, von Mitternacht an, stellen die drei

Wehrmachtteile eine gemeinsame Ehrenwache für den Führer, ihren Obersten Befehlshaber. Der Tag selbst wird durch das „Große Beden“ eingeleitet, angeführt von den Musikkorps und Trompetekorps des Standortes Nürnberg. Am Vormittag findet sodann auf der Zeppelinwiese die erste Vorführung der Wehrmacht statt, die am Nachmittag vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wiederholt wird.

Das Ehrenbuch der deutschen Polizei

Berlin, 7. September.

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat Bestimmungen über die Ehrung anlässlich einer Amtshandlung gefallener Angehöriger der Polizei getroffen.

Den anlässlich einer Amtshandlung gefallenen oder tödlich verunglückten bzw. Verletzungen erlegenen Angehörigen der Polizei soll ein bleibendes Denkmal im Ehrenbuch der deutschen Polizei angelegt werden, dessen einziger Zweck die Ehrung und die Erinnerung an sie ist. Der Reichsführer H bezeichnet es als Ehrenpflicht der Ortspolizeiführer, insbesondere aber der Kommandanten, das Mahnmal jeder Amtshandlung, das die seit dem Jahre 1918 anlässlich einer Amtshandlung gefallenen Polizeibeamten durch das Opfer ihres Lebens zeigen, in dem Heran der ihnen unterstellten Beamtenhelfer zu bewahren. Das könne auf mannigfache Weise geschehen. A. V. durch das ehrende Gedächtnis der Gefallenen anlässlich von feierlichen Veranstaltungen der Polizei unter Einbindung der Angehörigen der Gefallenen, durch Ehrengedächtnisse im Dienstgebäude, durch ein Ehrenblatt in Traditionsbüchern, durch Führung eines Ehrenbuches über sämtliche gefallenen Angehörigen der Behörde, durch Aufstellung von Ehrenpollen und feierliche Kranzniederlegung an Ehrengedächtnissen, am Gedenktag usw.



Wer...

Mit dem Wert des Mittels für das wie im Vorwissen die Verwaltung lösen haben in der letzten halben Jahreshälfte Winterhilfsfonds jedoch mündel Gehaltsentfaltung zur Einkommens eines Volksgenossen werden der 10 Prozen werden, wenn 1937 veranlagt gildwerk ent...

2929...

Der Reichs... 1938 nach... 3 edul... und sich die nicht beschaffte Behörden der führung zu stel...

Nichtanrech...

Gemäß de... der fürforgen... Ansa; der... der NSDAP... nationalsozial... Ermo... unterföhungen... Adolf-Hitler... auch auf Unter... die aus Anlaß... im ehrenamtlic... auf Unterföhun... gen genannten...

Durch...

Trotz aller... kühnpersonen i... nicht vorföhig... umgeben mit... em haben. S... Erache zu... über eine Nam... Frau in der... trnung des w... auftragt. Die... Wöhne auf dem... Änderungen in... den Panierung... fäh der föhnen... eoh. Mit ihm... dem Adolf-De... Güte kurz nach...

Am 2. d. M...

beraaffe abge... und ein prougr...

Arbeitsgemei...

Das wirflic... Kulturforper... föhrende Föhrrer... wissenschaftlic... Arbeitsgemein... Als kulturell... rade das volkst... Die Arbeitgem... icht an Stüden... ein politischer... Meinungsabzerr... deren sie ihr... Solterer bleiben... Anferle bleib... etwas eingele... geht ab. Her... Universität eine...

Mitteltunge...

Donnerstag... Der Föhren... aneben. Spel... 11 Uhr. Hüher... Freitag, den... unter Blauc... von Hr. 28. R... Nationalföhre... (Unbe 10,30 Uhr)

Die nächste... 13 Uhr in den... 10. September... 8 Uhr (Unbe...

10. September... 8 Uhr (Unbe... 10. September... 8 Uhr (Unbe...)

10. September... 8 Uhr (Unbe... 10. September... 8 Uhr (Unbe...)

10. September...

10. September...

10. September...

10. September...

10. September...

10. September...

10. September...

10. September...

Dresden und Umgebung

Wer erhält die Monats-Zurplafette?

Richtlinien über das WZB 1938/39 erlassen

Mit dem Monat Oktober beginnt das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für das Jahr 1938/39. Die Mittel für das Winterhilfswerk werden in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht. Für den Bereich der öffentlichen Verwaltung hat der Reichsinnenminister in einem Erlass diese Richtlinien wieder in Erinnerung gebracht. Danach haben diese Richtlinien wieder in Erinnerung gebracht. Danach haben diese Richtlinien wieder in Erinnerung gebracht.

WZB gibt Zivilbekleidung für Soldaten ab

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat sich bereit erklärt, für die im Herbst 1938 nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht auscheidenden bedürftigen Soldaten, die ohne Zivilbekleidung sind und sich diese wegen Mittellosigkeit — auch der Eltern — nicht beschaffen können, Bekleidungs- und Wäscheartikel aus Beständen des Winterhilfswerks kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Nichtanrechnung von Unterstufungen der NSDAP

Gemäß dem Willen des Führers bleiben bei Prüfung der für vorgeschriebenen Dienstbedürftigkeit künftig außer Achtung: der Ehrenlohn oder der außerordentliche Zuschuß der NSDAP an die Unterstufungen der im Dienst der nationalsozialistischen Idee und für die Eroberung des Einzelnen Ermordeten bzw. ums Leben gekommenen; Ehrenunterstützungen für Schwerbeschädigte der NSDAP; der Adolfs-Hitler-Dank. Diese Nichtanrechnung erstreckt sich jetzt auch auf Unterstufungen der Hilfskassen der NSDAP die aus Anlaß einer Gesundheitsbeschädigung oder des Todes im ehrenamtlichen Dienste der Partei gewährt werden, sowie auf Unterstufungen der Dienststellen der NSDAP, die aus den genannten Anlässen gewährt werden.

Seid umsichtig bei der Betreuung von Kindern!

Durch kochendes Wasser tödlich verbrüht

Trotz aller Warnungen sind manche Mütter und Aufsichtspersonen in der Bewachung von Kindern immer noch nicht vorsichtig genug. Schon eine geringe Nachlässigkeit im Umgehen mit Feuer und heißem Wasser kann schlimme Folgen haben. So kam es am Dienstag in der Poststraße in einer Straße zu einem schweren Unglücksfall, der tiefes Leid über eine Familie brachte. Dort wurde eine 64 Jahre alte Frau in der Wohnung ihrer Schwiegertochter mit der Betreuung des vor sechs Monaten geborenen Enkelkinds beauftragt. Die Frau hatte in der Küche einen Topf mit Wasser auf dem Gasofen stehen und das Enkelkind in einem Kinderwagen in unmittelbarer Nähe des Kochers gestellt. Bei den Hamsterrufen ließ sie verheißentlich den Topf um, so daß sich der kochende Inhalt über das Enkelkind ergoß. Mit schweren Verbrennungen wurde das Kind nach dem Rudolf-Dech-Krankenhaus gebracht, wo es trotz aller Hilfe kurz nach der Entlieferung starb.

Aus Kraftwagen gestohlen

Am 2. d. M. wurde in den Abendstunden ein auf der Straße abgehehlter Personenkraftwagen aufgedrückt und daraus ein grauenerregender Herrentopfmantel mit der Firmenbezeichnung „Aper & Sohn“ gestohlen. In der gleichen Zeit wurde noch ein Kraftwagenbesitzer an der Kreuzung verhaftet. Aus seinem Koffert wurden ebenfalls Kleidungsstücke, und zwar ein grauer Herrentopfmantel mit braunen Taschen, im Aufhängen den Namen „Hoden-Freg“, und ein grauer Herrentopfmantel mit dem Beschriftungen „Hoden“ und „H. O.“ entnommen. Ferner erlangten Autohersteller in der Nacht zum Sonntag aus Autos auf der Poststraße in Höhe der Poststraße einen blauen Vorkriegsauto mit gelben Streifen, 20 x 76 Zentimeter groß, auf dem Deckel die verbliebenen Buchstaben „H. O.“, Herrentopfmantel, 1 1/2 x 2 Meter groß, einen graueisenrechten Pullover, einen braun-weiß gestreiften Schloßmantel und einen einreihigen Herrentopfmantel, gelb, mit dem Firmennamen „Aper & Sohn“.

Das „Fleisch des Waldes“ ist da

Es ist eine Freude und ein froher Gruß aus dem deutschen Wald zugleich, wenn man jetzt zum Kleingärtler, in die Markthalle oder durch die Straßen wandert und sich immer auf neue gesunde Vegetation von Schwämmen in gegenübersteht. In dieser Beziehung hat das regnerische Wetter der letzten Wochen Wunder gewirkt. Es ließ in Verbindung mit nicht allzufühler Witterung die Pilze aller Sorten in vielen Gegenden nur so aus dem Boden klettern. In zeitigster Morgenstunde, wenn der Dampf der Straßen noch fest schläft, rollen bereits die Kordwagen der Eisenbahn auf den Gleisen der Markthalle ein. Diese Kordwagen sind eigens für den Pilztransport bestimmt und unterliegen schneller Beförderung. Wenn beispielsweise ein braunes Männlein im Wald des Waldes nachmittags geschnitten wurde, so ist es durch den Kordwagen im Handumdrehen in Dresden, morgens beim Händler und wenige Stunden später verzehrt es sein kurzes Leben in der Pfanne der Hausfrau.

Elbe gewachsen, aber Fall in Sicht

Die drei Zentimeter, die die Elbe vorgestern von ihrem hohen Wasserstand herab, hat sie auf Mittwoch wieder eingeholt. Der Vegetationsstand heute früh wieder 510. Von den maßgebenden böhmischen Zuständen sind jedoch bedeutende Rückgänge gemeldet, die insgesamt heute 185 Zentimeter ausmachen. Dem steht so gut wie kein Wuchs gegenüber. Es ist also, trockenere Wetter vorausgesetzt, in den nächsten Tagen mit einem Rückgang des Elbspiegels zu rechnen. Auch Kuffa notierte heute in der Voraussage 65 Zentimeter niedriger.

Anerkennung für die Europäische Moden-Akademie

Die im Besitze der Deutschen Arbeitsfront befindliche Europäische Moden-Akademie in Dresden fand dieser Tage eine hervorragende Anerkennung. Etwas im Schilde der Schneider-Akademie in Odense (Dänemark) bestanden unter Führung ihres Meisters Waldemar Arndt die genannte Schule in Dresden und nahmen als geschlossener Lehrgang an der Tagung am Unterricht teil, um durch die Leistungen der Europäischen Moden-Akademie die letzte Vollkommung in ihrem Berufe zu erhalten. Der Leiter der Dänischen Schneider-Akademie verstarb, im kommenden Jahr mit 50 Schülern aus Skandinavien wieder einen geschlossenen Lehrgang in Dresden abzuhalten. Es ist dies ein Zeichen, daß an der Europäischen Moden-Akademie gute deutsche Arbeit geleistet wird, die auch im Ausland ihre Anerkennung findet.

Letzte Sportnachrichten

Deutsche Siege in der Schweiz

Auf der 9 Kilometer langen Strecke von Mülligen nach Goll wurde das Stoch-Werprennen ausgetragen, das den beteiligten deutschen Firmen gute Erfolge brachte. W. Sauer er gewann auf 2000 das Rennen der Räder bis 250 Kubikzentimeter mit einem Durchschnitt von 71,000 Stundenkilometer. Drei Radsportler bestanden die 1000-Meter-Wette, und zwar Hans Kaufmann im Rennen der Maschinen bis 350 Kubikzentimeter mit 78,000 Stundenkilometer, und in der Klasse bis 750 Kubikzentimeter in der Tagesbestzeit von 42,1 gleich 99,000 Stundenkilometer. Auch in der Halbzeitklasse kam die deutsche Mannschaft an die Spitze mit 75,500 Stundenkilometer zum Siege. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es in der Seitenwagenklasse bis 1000 Kubikzentimeter durch E. Stälinger (St. Gallen) auf 2000 in 11:35,8.

Das Römische Kammerorchester in Wien

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beginnt ihr Winterprogramm mit einer großartigen Konzertveranstaltung am 1. Oktober in Pirna, bei der das Römische Kammerorchester, das wir auf seiner vorjährigen Deutschlandreise auch in Dresden kennenlernten, spielen wird.

Geschichten vom „Sonnentönnig“

Im kräftigen Glanz seines Verfallers Schlosses erinnerte der Sonnentönnig jedermann gern an die Unbegrenztheit seiner Macht. „Wir Könige haben die Macht von Gottes Gnade“, sagte er einmal zu den Hoflingen. „Wenn ich einem von Ihnen befehle, ins Wasser zu springen, so müssen Sie ohne Ueberlegung gehorchen.“ Hierauf erhob sich der Graf von Guise und wollte gehen. „Wohin, Graf?“, fragte Ludwig. „Schwimmen lernen, Eure Majestät“, erwiderte Guise. Der Hofschneider schlug dem König während eines Gesprächs eine grundlegende Umgestaltung des Regierungssystems vor. Ludwig kaufte einige Zeit vergnügt, dann ließ er den Kammerherrn rufen. „Der Graf“, befahl er, „holen Sie den Staatskanzler, er muß mir das Rah für meinen neuen Frack nehmen; mein Schneider will jetzt die Staatsverwaltung übernehmen!“ Hin und wieder liebte der König eine mutige Antwort. Ein Offizier hatte im Kriege einen Arm verloren und bat Ludwig um eine Rente. „Schon gut, ich werde leben!“, sagte der König. „Eure Majestät“, erwiderte der Offizier zornig, „wenn ich jedesmal, als es galt, den Feind anzugreifen, gelagert hätte, ich würde leben, würde ich meinen Arm noch haben und bräunte Ihre Rente nicht!“ Der Sonnentönnig gab ihm die Rente. Als der König alt war, liebte er es, ältere und fränkliche Personen auf ihren baldigen Tod hinzuweisen. Er ließ jedoch wollte nie an die eigene Sterblichkeit erinnert werden. Einmal sagte er zu dem alten Aden Gradwin: „Sie werden recht alt, lieber Aden. Wo werden Sie sich denn begraben lassen?“ „In den Häuten Curer Malchit!“, antwortete der Aden, und Ludwig ließ ihn fortan unbefelligt.

Arbeitsgemeinschaft für Puppenspiel

Das wirkliche Puppenspiel ist heute zu einem wichtigen Kulturfaktor geworden und erfährt von Staat und Partei besondere Förderung. So hat man in Leipzig am Leipziger Arbeitsgemeinschaft für Puppenspiel eine publizistische Arbeitsgemeinschaft für Puppenspiel gegründet. Als kulturelles und publizistisch wirksames Mittel spielt gerade das vollständige Puppenspiel eine nicht geringe Rolle. Die Arbeitsgemeinschaft der Leipziger Universität arbeitet jetzt an Stücken für Puppentheater. In diesen Stücken ist ein politischer Kern gleichsam versteckt. Aber diese politische Meinungsbildung wird nicht plump hervorgebracht, sondern sie ist völlig dem Charakter des Stückes angepaßt. Die Spieler bleiben in diesen Stücken dieselben, vor allem Halberstadt bleibt. Es wird lediglich in die Stücke nebenher etwas hineingelegt, was dem Ganzen einen bestimmten Sinn gibt. Ferner hält Studienrat Link an der Leipziger Universität eine Vorlesung über Puppenspiel.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus
Donnerstag, den 8. September, wird das Schauspiel „Der Thron zwischen Erbfeinden“ von Hanns Gutsch geübt. Spielleitung: Dr. R. O. Böhm. Anfang 8 Uhr (Ende 11 Uhr). Außer Anrecht.
Freitag, den 9. September, wird das Lustspiel „Segel unter blauem Himmel“ von Richard Nicolai geübt. Spielleitung: Rudolf Schröder. Musikalische Leitung: Bernhard Eichhorn. Anfang 8 Uhr (Ende 10,30 Uhr). Außer Anrecht.
Die nächste Aufführung der Komödie „Schneider Ribbe“ von Müller-Schöllher mit Erik Ponto und Alice Nerden in den Hauptrollen findet am Sonnabend, dem 10. September, statt. Spielleitung: Georg Liebau. Anfang 8 Uhr (Ende gegen 10,30 Uhr). Außer Anrecht.
Komödienhaus Die Direction des Komödienhauses teilt mit, daß trotz der heutigen Verhinderung die Vorstellung „Nacht aus dem Reichum“ stattfindet. Das Theater ist bereits ab 7 Uhr geöffnet.
Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen. Der Ortsverband Dresden veranstaltet am Freitag, 8. Sept., nachmittags 4,15 Uhr, ein Tee-Konzert im Hotel Bellevue. Ihre Mitwirkung haben freundlicherweise ausgesetzt: Hlle Braunling, Sozialrätin, Stadtdirektor, Frau Meier-Schöck, Musikant, Wlko Treffner, Tenor, Stadtdirektor, Kammermusikale Arno Braunling, Hlle, Appellmeister Ernst Richter, Pianist.
Korban Mühlert Leiter des Wiener Burgtheaters Zum Nachfolger des bisherigen kommissarischen Leiters des Wiener Burgtheaters ist der Berliner Staatschauspieler und Reichsautor Korban Mühlert auszuwählen. Er wird sein neues Amt antreten, sobald es von den Folgen

Aktien fester, Renten ruhig

Berliner Börse vom 7. September

Die Börse war schon zu Beginn auf einen freundlichen Grundton gestimmt, da von der Kundenschaft, insbesondere aus den Kreisen der kleinen Käufer, Aufträge an den Markt gelangt waren. Daneben machte sich auch der Bedarfsbedarf des Berufsständigen Handels bemerkbar. Da es andererseits aber an nennenswerten Angeboten fehlte, führte die teilweise Materialverknappung zu Kurserhöhungen. Nicht zu verkennen ist auch, daß die Proklamation des Führers weiter stark nachwirkt. Nach dem ersten Ansturm legte sich der Auftrieb, allerdings bei weiter ziemlich kleinen Umläufen, fort.

Am Rentenmarkt zählten Rubens mit + 81 an den am frühesten erholten Papieren. Rheinisch gewonnen 0,75 %, Vereinte Stahlwerke 0,25 %. Am Braunkohlenmarkt wurden Deutsche Erdöl 0,625 %, Rhein-Braun 1,5 % höher bezahlt. Am Kalksteinmarkt vergrößerten Winterobal einen 1 %igen Anfangsgewinn insoweit auf 1,25 %. In der chemischen Gruppe gewonnen von Denden 2,5 %, Mittels 1 %, AG Farben 0,37 %. Unverbindlicher lagen Elektro- und Versorgungswerke. Hier fielen lediglich AGW mit einer fröhlicheren Steigerung von 1,5 % auf. Von den übrigen Marktgebieten sind als dem Berlin gegenüber ausfalliger verändert zu erwähnen: von Kabel- und Traktanten Aktien mit + 2,37 %, von Maschinenbauwerten Deutsche Waffen mit + 2 %, von Textilpapieren Wemberg mit + 2,25 %, Ferner Papier mit + 1,5 % und Schuldbil mit + 1,025 %.

Im variablen Rentenverkehr hatten Gemeindefinanzwerte bei einem unveränderten Kurs von 94,5 recht lebhaften Umsatz zu verzeichnen.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Am Verlaufe wurde die Kurserhöhung an den Aktienmärkten bei weiter ziemlich ruhigem Geschäft etwas unregelmäßig, wobei allerdings im Verlaufe zu den Anfangskursen im allgemeinen kleine Verluste über-

wegen. Die Schwankungen nach beiden Seiten betragen durchschnittlich 0,25 bis 0,5 %. Farben bröckelten um 0,125 % auf 147,375, Deutscher Was dagegen um 0,875 %, Rheinisch um 0,75 und Wemberg um 1,125 % ab. Andererseits waren Goldschmidt um 0,5 % und Geffert im gleichen Ausmaße befestigt. Am Rentenmarkt kam im Oppohelken- und Liquidationspandbriefen, sowie Kommunalobligationen etwas Material heraus, ohne daß sich jedoch im allgemeinen nennenswerte Kursveränderungen ergaben. Allerdings waren Rheinisch-Westfälische Bodencredit-Liquidation um 0,375 % ermäßigt. Liquidationspandbriefe der Berliner Oppohelkenbank konnten dagegen einen Teil des Vortagsverlustes ausgleichen und 0,375 % höher ankommen. Am Markt der Stadtanleihen liegen der und der Breslau um 0,5, der Königsberg-Gold um 0,375, der Hagen allten im gleichen Ausmaß ab. Von Provinz-anleihen waren der Schleswig-Holstein um 0,5 % abgemindert, auch der Ostprez. Provinzialanleihe erfuhr eine gleichgroße Deregung. In Vorkriegsanleihen entwickelte sich bei geringen Umsätzen einwärts. Vorkriegsanleihen waren behauptet. Industriell-Obligations lagen bei hohem Handel zum Teil etwas schwächer. Farben-Bonds fielen jedoch durch einen Gewinn von 0,5 % auf. Der Privatdiskontsatz lautete unverändert 2,875 %.

Am Einheitsmarkt lagen Banken, soweit verändert, um 0,25 % schwächer. Hypothekendarlehen blühten, falls Abweichungen vom Vortagstand ergaben, 0,25 bis 0,75 % ein. Von Kolonialpapieren waren Deag um 0,75 %, Schantung um 1 % rückläufig. Bei den per Kass gehandelten Industriellaktien waren, soweit Veränderungen eintraten, Einbußen von 2 bis 4 % in der Mehrzahl. Vereinte Ultramarin gaben bei Reparierung 7 % und Braunkohlener Industrie gegen letzten Kurs von 25. Juli sogar 25 % her. Die gelegentlich zu beobachtenden Gewinne machten 2,5 bis 4,75 % aus. Rheinisch Kraft und Demmoor Zement waren gegen letzten Kurs um 0,5 bzw. 8 % erhöht.

Kurze von Steuergutschriften und Gemeindefinanzwerten

Berlin, 7. September. Steuergutschriften 1937/38 108,75, 1938/39 107,75, 1939/40 111,75, 1940/41 115,75, 1941/42 119,75, neu 42,5. Durchschnittlicher für Gruppe 1 111,75. 4 %ige Gemeindefinanzwerte 94,12 bis 94,87.

Am Markt der unnotierten Werte

Der Markt der unnotierten Werte war die Tendenz fest. 20 notierten: Bank für Provinzialbank 92,25 bis 94,75, Badener Reichsbank 122,75 bis 125,75, Brix & Wenzel 104 bis 106, Ober-Schles. Eisenbahnen 88,25 bis 89,75, Scheidemandel 107 bis 109,5, Ufa-Film 78,25 bis 74,75, Wurfsohn 70,75 bis 72,25, 6 1/2 % Ufa-Bonds abgeh. 100,5 bis 101,5.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 7. September

Bei uneinheitlicher Kursbewegung hielt sich das Geschäft am Aktienmarkt in sehr engen Grenzen. Die Veränderungen schwankten zwischen 1 und 2 % nach oben oder unten, betrafen aber nur verhältnismäßig wenige Werte. Lediglich das Geschäft über die Renten war dem Vordrücken, besonders in Liquidationswerten. Kundliche Aufwertungskreditleihe mußten ihren getragenen Gewinn von 0,25 % wieder hergeben. Kredite - Aufwertungskreditleiheverordnungen zogen 1 % an. In Reichs- und Staatsanleihen sowie in Stadtanleihen war die Umsatztätigkeit gering. Beide Dresdner gemannen 0,13 %.

Unter Maschinen- und Metallindustrieaktien hielten sich Gottfried Lindner 1 %, Geibel & Raumann 2 % höher. Schuber & Salzer verloren dagegen 1 %, Eisenwerke 3 %. Auf dem fremden Aktienmarkt waren Abia 1 % fester, Steingut Goldig 1,75 % schwächer. Von Papierfabrikationen zogen Peniger 1 % und Weidenauer 2 % an. Unter Textilaktien hatten Leipziger Baumwoll- und alter Woll höheres Geschäft. Von Chemikalien liegen AG Farben um 1,125 % ab. Sächsischer Wert 2 % fester. Von Brauereien hielten Berliner 1 % und Leipziger Riedel 2 % auf. Neustadt Magdeburg waren - 1 %. Weiter notierten Rühl Transit und Zeis Ikon je 1 %, Bamberger - 1 %.

Dreiverkehrskurs vom 7. September

Deutsche Grammophon 4, Dresdner Melodien 87,75, Döngelbrosch 100, Germania 100, 70, Göttinger Waren-Handl. 108, Hartmann 107,5, Oberländer Juchend 88, Varnsdorfer 115, Venzler 116, Otto 116, Stempel 124, Weidner 126, Zwickauer 126 (Sonderdruck 113).

Im Telefonverkehr vom 7. September

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 106, Deutsche Werkstätten 120, Götting & Vogel 112, Kunstdruck Niederelb 76, Vierer 120,5, Julius Kumpfer 78, Sögl. Guss, Holz 120,5.

Umsatzsteuerumrechnungskätze

Table with columns for tax types and rates. Includes entries like 'Wichtig-Berlin', 'Güter', 'Einkommen', etc.

In der Bekanntmachung vom 1. September 1938 über die Umrechnungskätze für die Umlage im Wege des (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 200 vom 1. September 1938 Nr. 202, Reichsanzeiger S. 802) ist die Umlage im Wege des 1938 wie folgt festgelegt:

Kursberichte vom 7. September 1938

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Main table of stock prices for Leipzig. Columns include stock names, prices, and changes. Sections include 'Festverzinsliche Werte', 'Aktien I. Industrie', 'Transportwerte', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Main table of stock prices for Berlin. Columns include stock names, prices, and changes. Sections include 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen', 'Bank-Aktien', 'Pfand- u. Kreditbriefe', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table of continuous market quotations for Berlin, listing various stocks and their current prices.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ein', 'Ungel', 'In gegen', 'worden', 'niffe', '3', 'Säffling', 'p e l l e', 'Partei', 'übermit', 'lieber die', 'der Bericht', 'In der', 'In der', 'substantiell', 'Besten bezam', 'belieben befu', 'nen (schlechte', 'unter den W', 'übernehmen w', 'in immer ar', 'erriet, kamen', 'Zubehörenden', 'wird, die be', 'sordneten R', 'von Freimail', 'dort Nachrich', 'beh die im', 'von Währlich', 'Der', 'Der F', 'nachmittags', 'die als seine', 'lein des Reich', '120 p, einen', 'nahmen teil', 'Volen, Itali', 'Spanien und', 'landten von', 'von Griechen', 'Vorjahr, Kol', 'Linnaren, Del', 'Kannarien, B', 'Kegyprien, fer', 'China, Chile', 'Indien, Beng', 'Der F', 'Worte der Be', 'dah die Berli', 'Wartel an den', 'Namen', 'Wiffonchel', 'cet in bezüg', 'luer Diplome', 'in Nürnberg', 'Ribbentrop', 'Der Reich', 'bedachte am', 'anwenden an', 'zug auf dem', 'Verleitung d', 'W o l e, R e', 'und einer Re', 'Kuntes, beuf', 'dem gemein', 'Die faldh', 'Am Will', 'des Führer', 'SLUB Wir führen Wissen.'